



Lehrer wollen Umwelt-Strategie verankern

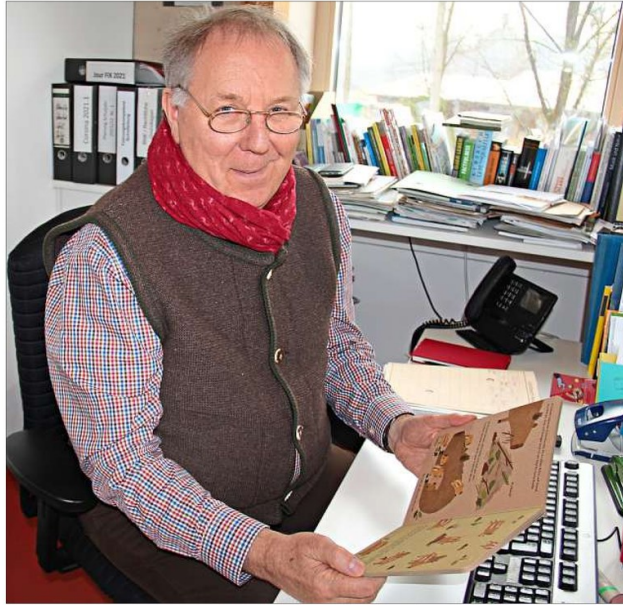
Bildung für nachhaltige Entwicklung soll Unterrichtsprinzip werden – Schulamts hat bereits ein Konzept – BLLV stellt Forderungen

Von Gudrun Wanninger

Lkr. Passau. Die Schulen sind nur teilweise geöffnet, viele Kinder seit Monaten daheim. Trotzdem soll Corona nicht das allein bestimmende Thema sein. Für Schulamtsdirektor Werner Grabl ist die „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) nach wie vor ein Herzensanliegen – trotz und gerade auch in Pandemie-Zeiten. Nun greift der Bayerische Lehr- und Lehrerinnenverband (BLLV) das Thema ganz offiziell auf – und verbindet BNE in der Schule mit konkreten Forderungen (siehe Kasten).

„Das Thema Nachhaltigkeit hat in der Schule längst nicht den Stellenwert, der eigentlich notwendig wäre“, sagt der Passauer Schulamtsdirektor bedauernd. „Natürlich haben Schüler, Eltern und Schulleiter zur Zeit ihren Kopf ganz woanders“, fügt er hinzu. „Und natürlich geht es nun zu nächst um ein Wiederankommen in der Schule, um Üben und Wiederholen.“ Parallel aber müsse daran gearbeitet werden, dass BNE als Unterrichtsprinzip verankert wird – in allen Schulen, in allen Klassen, vor allem aber auch in allen Fächern. „Die Pandemie wird vorübergehen, der Klimawandel eben nicht“, meint Grabl. „Wir hatten einen Digitalpakt, der hat gerade auch in der Pandemie seine Bedeutung gezeigt. Jetzt brauchen wir einen neuen Pakt und zwar für BNE“, fordert er.

Dafür haben er und die Fachberaterin für Umweltbildung/BNE, Grundschullehrerin Michaela Würdinger-Gaidas, in der Region



Ein Herzensanliegen ist Schulamtsdirektor Werner Grabl die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Als Beispiel für fächerübergreifendes Unterrichtsmaterial in der Grundschule zeigt er das Natur-Bilderbuch vom Wildschwein.

in einem Jahr Netzwerkarbeit bereits einiges voran gebracht. Die BNE-Arbeitsgruppen, die auf ihre

Initiative hin ins Leben gerufen wurden, haben sich ins Zeug gegeben. Acht Gruppen mit unter-

schiedlichen Fachleuten sind seit Sommer letzten Jahres entstanden. „Wir wollen, dass BNE sich zu

einem Unterrichtsprinzip entwickelt, in alle Fächer mit hinein spielt und Basis jeglicher Schulentwicklung ist“, fordert Grabl. Zwar sei die Bildung für nachhaltige Entwicklung bereits gesetzlich verankert, es fehle aber an der Umsetzung. Für die Rechtfertigung dieses Engagements, so Grabl, brauche es nur den Verweis auf die Bayerische Verfassung. „Das ist nicht nur eine grüne Idee, sondern das schreibt uns die Verfassung sogar vor.“ Demnach soll die Schule nicht nur Wissen und Können vermitteln, sondern auch Herz und Charakter bilden sowie ein Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt und Verständnis für die Zusammenhänge nachhaltiger Entwicklung vermitteln.

Weil der Schulamtsdirektor sich aber ohnehin schon seit Beginn seiner Lehrerlaufbahn engagiert für die Umweltbildung einsetzt, ist er auch – früher als andere – beim Thema BNE aktiv geworden. Inzwischen leitet ein ausführlicher Internetauftritt (www.bne-passau.de) durch das regionale Engagement auf dem Gebiet. Grabl und Fachberaterin Michaela Würdinger-Gaidas sehen den besonderen Einsatz des Passauer Schulamts als Modell dafür, wie man BNE in einer Region verankern kann. Die Arbeitskreise kümmern sich um die Bereiche Ernährung und Gesundheit, Naturerfahrung und Lernen vor Ort, Ressourcen und Konsum, Mobilität und Energie, Kunst, Musik und Literatur, Lehrerbildung, Demokratiepädagogik und Partizipation, Umweltethik und Werte. Zum Konzept gehört es, dass die Schule im Bereich von BNE nach außen öffnet. Die Arbeits-

gruppen sind daher mit Lehrern aller Schularten, Experten aus Universität, Behörden und Verbänden besetzt. Außerdem hat die Passauer Initiative bereits zahlreiche Kooperationspartner vom Bistum bis zum Bund Naturschutz, von der Universität bis zu Fridays For Future.

Wichtig ist Grabl, dass BNE von den Schulen als grundlegendes Unterrichtsprinzip verinnerlicht wird. „Die Schule selbst muss BNE werden“, sagt er und macht klar, dass dieses Engagement weit über Mülltrennung oder die Bewirtschaftung eines Schulgartens hinausgehen soll. Die klassische Umweltbildung gehört dann genauso dazu wie das Thema „Leben in der neuen Welt“ und Demokratiepädagogik, also Schülerbeteiligung.

Es geht nicht darum, wie der Pfarrer von der Kanzel zu predigen, betont der Schulamtsdirektor. „Wir wollen die Kinder wieder zum Staunen bringen, um zu zeigen, dass unsere Heimat schützenswert ist, und sie aber gleichzeitig positiv betroffen machen und ihnen verdeutlichen, welchen dramatischen Klimawandel wir Menschen in Gang gesetzt haben“, erklärt Grabl. „Das geht nicht mit dem erhobenen Zeigefinger“, fügt er gleich hinzu. Man wolle deutlich zeigen, wie in der Schulgemeinschaft die Selbstwirksamkeit zum Motivationsfaktor werden kann. Dazu gehöre aber auch, dass wir Erwachsenen uns dieser Rolle bewusst werden. „Denn ist klar“, so Grabl: „Gegen die Pandemie gibt es einen Impfstoff – Gott sei Dank! Gegen den Klimawandel gibt es keinen.“

Wegweiser für Jugendliche

Lkr. Passau. Einen Wegweiser mit Beratungsangeboten, der sich explizit an Jugendliche und junge Erwachsene richtet, hat der Kreisjugendring Passau (KJR) erstellt. Darin enthalten sind Einrichtungen, die Unterstützung und Hilfe in unterschiedlichsten Lebenslagen anbieten.

„Es war uns wichtig, die Vielzahl an Beratungs- und Hilfsangeboten der Region für Jugendliche und junge Erwachsene zu bündeln“, sagt Nicole Roth, Sozialpädagogin vom KJR. Sie hat die Broschüre auf den Weg gebracht, denn „nicht bei allen Themen, Schwierigkeiten oder Problemen sind die Eltern die gewünschten Ansprechpersonen.“ Junge Leute müssen aber sicher sein können, dass sie nicht allein sind mit ihren Fragen, Sorgen oder Ängsten.

Die Pubertät kann Jugendliche und junge Erwachsene vor Herausforderungen stellen: Streit mit Freunden, Liebeskummer, Fragen zur Ausbildung und Beruf, Probleme mit Suchtmitteln, psychische Krisen, Stress im Internet, Fragen zu Sexualität und vieles mehr. Oft brauche es hierbei fachliche Unterstützung.

Im Wegweiser enthalten sind sowohl Fachstellen in der Region zu unterschiedlichsten Themen als auch eine Auswahl von Beratungsangeboten am Telefon und im Internet. „Alle angefragten Einrichtungen der Region haben schnell und unkompliziert ihre Zusätze mitgeteilt“, freut sich Roth. „Die Broschüre wird in Jugendtreffs, Schulen, Rathäusern und den beteiligten Einrichtungen kostenlos ausliegen.“ Beratungsstellen und Einrichtungen, die im Wegweiser aufgelistet werden möchten, können sich bei Nicole Roth melden und werden in der nächsten Auflage berücksichtigt. Den Wegweiser gibt es unter www.kjr-passau.de zum Herunterladen. Gedruckte Exemplare können kostenfrei unter ☎ 08502/91778-0 oder info@kjr-passau.de angefordert werden. – red

LEHRER FORDERN STRATEGIE ZUR BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (BNE)

„In der besten aller Welten würden nicht nur die Kinder in die Schule gehen, sondern auch die Erwachsenen.“ Prof. Dr. Harald Lesch sagt das, Astrophysiker und Fernsehmoderator und kürzlich Gast einer Zoom-Sitzung des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes. Und was stünde dann für alle auf dem Stundenplan? Klimaschutz – oder besser: Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Denn darum ging es in der Diskussionsrunde mit dem Titel „Die Zeit rennt – die Welt brennt!“ Die Forderung: eine wirksame Strategie für die Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Schulen.

„Die Grundlagen für ein Umweltbewusstsein müssen wir in

der Schule legen“, erklärte BLLV-Präsidentin Simone Fleischmann. „Wir müssen BNE wirklich leben, wir brauchen Taten statt Worte.“ Prof. Lesch ist ganz ihrer Meinung. „Die Schule ist der ideale Platz dafür“, sagt er und denkt dabei nicht nur an die naturwissenschaftlichen Fächer, sondern komplett fächerübergreifend. „Selbstwirksamkeit“ ist das Wort, das er benutzt. Jeder soll das Gefühl haben, etwas tun zu können.

Als Schülerin und Fridays-For-Future-Aktivistin nahm Anna Volk an der Diskussion teil. Ermutigend und enttäuschend sei es, dass sich die Schule bisher auf den Lehrplan zurückziehen könne und viele Lehrer damit argumentieren, es sei zeitlich nicht

möglich, sich mehr mit der Klimakrise zu beschäftigen. „Es ist eine Frage des Willens, das Thema sinnvoll in den Lehrplan zu integrieren“, meint sie. In der Schule habe man die Chance, den jungen Leuten Themen näher zu bringen, die ihr Leben bestimmen werden. BLLV-Präsidentin Simone Fleischmann machte ihre Forderungen dann konkret: BNE als Pflichtmodul in der Lehrerbildung (von Universität über Referendariat bis zur Fortbildung), BNE als roter Faden durch den gesamten Lehrplan, Ausrichtung des gesamten Schullebens an den Grundsätzen globaler Nachhaltigkeit, Mitbestimmungs- und Mitverantwortungsformen von Schülern aller Bildungsstufen, Stellen-

kontingente und Anrechnungsstunden für die BNE-Koordinatoren. Auch auf den Passauer Schulamtsdirektor Werner Grabl sei sein Engagement in Sachen BNE verwiesen. Dieser wiederum betonte, BNE müsse fächerübergreifendes Unterrichtsprinzip in allen Schularten werden. Außerdem brauche man „Kümmerer“ vor Ort. „Wir wollen alle, aber man hört uns nicht“, meinte er.

Die Kritik durchaus gehört hat man im Bayerischen Kultusministerium. Auf die Forderungen des BLLV folgte nach der Diskussion prompt eine Presse-Erklärung zu den bereits getätigten Anstrengungen im Bereich BNE. Das Thema sei im Schwerpunktprogramm Lehrerbildung wie

auch im Lehrplan Plus verankert, die Ziele gesetzlich festgeschrieben; es gebe eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe an der Akademie für Lehrerbildung Dillingen, die ein Konzept erstelle und ein Pilotprojekt zur Fortbildung für Beschäftigte in der Lehrerbildung und zudem einige Konzepte und Klima-Projekte an bayerischen Schulen. An jeder Schule solle eine Koordinierungsgruppe für Umweltbildung eingerichtet werden.

Der BLLV aber will mehr. Simone Fleischmann fordert einen Nachhaltigkeitspakt, eine BNE-Allianz. Die Bildung für nachhaltige Entwicklung sieht sie als fächerübergreifendes Bildungs- und Erziehungsziel, als „Präambel der Lehrpläne“. – gbe

Jeder vierte Landkreisbürger ist geimpft

Erstimpfquote liegt bei über 25 Prozent – Landrat dankt für Engagement aller Beteiligten

Lkr. Passau. Ende letzter Woche hat im Landkreis Passau ein fließender Übergang zwischen Impf-Priorität II und III begonnen. An diesem Donnerstag hat die Impfkampagne im Passauer Land ein weiteres wichtiges Zwischenziel erreicht: Mehr als 25 Prozent der über 192.000 Landkreisbewohner haben mindestens ihre Erstimpfung erhalten, wie das Landratsamt mitteilt.

„Dank stabiler Impfstofflieferungen und zusätzlichen Sonderkontingenten für uns als besonders betroffene Grenzregion können wir einen erfreulichen Impfschritt verzeichnen“, sagt Landrat Raimund Kneidinger. „Dafür danke ich dem Freistaat, dem Bund und der Europäischen Union, die unsere besondere Lage auch bei den Impfstoffzuteilungen berücksichtigt haben.“ Vor allem aber gilt der Dank des Landrats allen vor Ort Beteiligten. „Angefangen von den Mitarbeitern unseres Impfzentrumsbetreibers, den Hausärzten und den Koordinatoren: Sie alle leisten von Beginn der Impfkampagne an Be-



62.936 Impfungen wurden im Landkreis mit den Präparaten von Biontech, AstraZeneca und Moderna verabreicht. – Foto: Matthias Bein/dpa

merkenswertes. Ihnen allen gebührt größter Respekt für ihren Beitrag zur Pandemiebewältigung“, so der Landrat.

Mittlerweile konnten im Landkreis 62.936 Impfungen durchgeführt werden, davon entfallen 49.547 auf Erstimpfungen. Die Erstimpfquote liegt im Landkreis Passau damit aktuell bei 25,72

Prozent. Davon haben allein die Hausärzte über die Regelversorgung seit Anfang April 6233 Impfungen durchgeführt. Und auch zuvor waren die Ärzte für die Impfungen in den Pflegeheimen, der Immobilien Patienten und seit Anfang März im Rahmen eines Pilotprojekts des Landkreises und in ihren Praxen eingebunden und

haben so deutlich mehr als 10.000 Impfungen im Auftrag des Impfzentrums durchgeführt.

„Hinter der Pandemiebekämpfung im Landkreis steckt eine großartige Gemeinschaftsleistung aller an der Impfkampagne Beteiligten, der Mitarbeiter im Gesundheitsamt und in allen Gesundheitseinrichtungen, aber auch derer, die jetzt noch für einige Zeit durchhalten und die derzeit nötigen Einschränkungen mittragen“, so Kneidinger. „Diese Pandemie trifft unsere gesamte Gesellschaft sehr hart. Und nur wenn unsere gesamte Gesellschaft im Kampf gegen das Virus zusammenhält und durchhält, kann es uns am Ende gelingen, gegen die Pandemie zu gewinnen“, ermutigt der Landrat.

Kneidinger ruft erneut dazu auf, sich unabhängig von Alter, Beruf oder möglicher Vorerkrankung für eine Corona-Schutzimpfung zu registrieren. Das geht einfach online unter www.landkreis-passau.de/impfzentrum oder unter ☎ 0851/2606. – red

AKTUELLE ZAHLEN

INFEKTIONEN

- Neuinfektionen: 51
- Aktive Infektionen: 575
- Im Krankenhaus: 22
- davon auf Intensiv: 9
- davon beatmet: 3

IMPFUNGEN

- Gesamt bisher: 62.936
- Erstimpfungen: 49.547
- Zweitimpfungen: 13.389
- 25,72 Prozent der 192.656 Landkreisbürger sind mindestens einmal geimpft.

7-TAGE-INZIDENZ

- Landkreis (Do.): 163,0
- Vortag: 143,8
- Bayern (Donnerstag): 180,3

REGELUNGEN

- Die Schulen und Kitas im Landkreis sind vorerst bis 25. April geschlossen.
- Die im Landkreis gültigen Corona-Maßnahmen sind unter www.landkreis-passau.de/corona-abfrabr.
- Quelle: Landratsamt/RKI